



## Irgendwo, irgendwann

Er fuhr mit der Daumenkuppe über die in die Mauer geritzten Buchstaben. Fast muteten ihn die Kanten glatt an, geschliffen von Blut und Fleisch seiner Finger. Auswendig krächzte er die Worte nach.

Zwei Schritte nach rechts sollte der Kanten Brot liegen. Er taste mit den Zehen durch das modrige Stroh. Da. Eine Ratte quiekte. Er warf sich auf den Boden, spürte aber nichts Warmes, nur die feuchtkalten Steine. Er fing an zu zittern. Um in die Hocke zu kommen, stützte er sich ab. Seine Hand rutschte am splittigen Holz der Türe entlang, ein Stechen schoss durch seine Hand. Mit den Zähnen versuchte er, den Splitter zu fassen. Das Blut hinterließ den Geschmack nach Metall. Vor lauter Gier verschluckte er sich, der Husten rasselte in seiner Brust. Sein Kopf fühlte sich so heiß an. Statt ein Fanal zu sein, würde er hier lebendig verfaulen.

Hörte er Schritte vor der Tür? War es schon wieder soweit?

Der Riegel ratschte zurück. Von der aufgestoßene Tür getroffen, fiel er auf die Seite. Das flackernde Licht einer Fackel schmerzte seinen Augen.

»Heute ist dein großer Tag, Ketzer.« Ein Tritt traf ihn. »Freust du dich etwa nicht?«

Doch. Denn endlich konnte er für seine Wahrheit brennen.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).